TAGBLATT E-PAPER

St.Gallen: 25. März 2009, 01:02

Stadtchronist mit Pinsel

Der dunklen Ecken Schönheit: Peter Bürges Stadtbilder. *Bild: Hannes Thalmann*

Im Gewölbekeller der Bank Vadian stellt der St. Galler Künstler Peter Bürge die Bilderzyklen seiner gemalten Stadtansichten aus.

BRIGITTE SCHMID-GUGLER

Sein Wellenzyklus ist noch in bester Erinnerung. Es war vor einem knappen Jahr bei Francesco Bonanno, der den Künstler nun an den Geschäftsleiter der Bank Vadian, Walter Ernst, weitervermittelt hat. In der Absicht, das Niveau der Ausstellungen im Gewölbekeller der Bank zu heben, hat sich Ernst bei ortsansässigen Galerien nach professionell arbeitenden St. Galler Kunstschaffenden kundig gemacht. Mit der Wahl von Peter Bürge ist er zweifellos einem weisen Rat gefolgt, arbeitet der Künstler doch seit bald dreissig Jahren an seinen oft über lange Zeitspannen ausgedehnten Bilderzyklen. Im freier gewordenen, aber auch technisch anspruchsvolleren Strich lässt sich Bürges beharrlicher künstlerischer Weg ablesen.

Das Vertraute sehen
Die nun in lockerer Hängung gezeigten, in Öl und Gouache geschaffenen Gemälde sind in einem Zeitraum von über zehn Jahren entstanden. Sie bilden einen Querschnitt durch verschiedene Schaffensphasen und Lebensorte. Das Lustgartenquartier, wo er lange lebte; die Kirche St. Leonhard, damals noch unbeschädigt, wenn auch die Impression von dunkler Nacht umgeben ist. Doch dies, sagt der Künstler, habe im Entstehungsjahr des Gemäldes dem realen Leben entsprochen – sei er doch oft spätnachts von seinem Brötchenjob auf der Paketpost heimgekehrt. Und als wär's düstere Vorahnung gewesen, malte Bürge mehrmals das später durch einen Brandanschlag zerstörte Haus an der Ecke, bei welchem ein Mann ums Leben kam.

Entgegen das Vergessen
Mit seinem Augenmerk auf oft unspektakuläre, gar unwirtliche Plätze der Stadt, beleuchtet Peter Bürge in seiner Malerei die Melancholie dieser Orte, er spiegelt die Veränderung, das Vergessen und bremst mit seinem Malstrich die Schnelllebigkeit aus. Nach alter Tradition malt er nicht nach Skizzen, sondern mit Staffelei, Farben und Pinseln direkt vor Ort. Die mehrteiligen Serien mit veränderter Farbgebung und leicht verschobener Perspektive, im Wechsel des Lichts und der Stimmung, wirken entsprechend lebendig.

Sein «Stadtspaziergang» führt weiter zum Güterbahnhof, dann zur St. Otmar-Brücke; eine kleine Serie zeigt das Areal um die Lokremise, eine andere setzt im heutigen Schaffens- und Wohnquartier im Osten der Stadt einen weiteren Schwerpunkt.

Bis 28.April, Gewölbekeller Bank Vadian, Webergasse

Diesen Artikel bookmarken bei...

Copyright © St.Galler Tagblatt AG
Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von www.tagblatt.ch ist nicht gestattet.